

thenius, Delft. – ⁵ Eckoldt, Die Entwicklung des Kanalbaues. Die Wasserwirtschaft, 43/2 (Nov. 1952), S. 32 (Franckhsche Verlagshandlung Stuttgart). – ⁶ Im württ. Staatsarchiv Ludwigsburg, Akten Rentkammer (A 248) Bd. 2491. – ⁷ Eckoldt, Die Entwicklung der Kammer-schleuse. Die Wasserwirtschaft 40/9-10, Seite 255, 290 (Juni und Juli 1950). – ⁸ Abbildung a und b nach amtlichen Stromkarten. c nach einem Plan von 1838 im Staatsarchiv Ludwigsburg, Akten Straßen- und Wasserbau (Bestand E 176), O.A. Besigheim, Bd. A II 23, 1822–1839. d vom Verfasser nach dem Bestand gezeichnet. e nach einer Skizze in einem Gutachten von 1598. Hauptstaatsarchiv Stuttgart. Bestand A 61 a, Schickhardt-Nachlaß. f nach Plänen des Wasser- und Schiffahrtsamtes Heilbronn. – ⁹ Heiman, Die Neckarschiffer. I. Teil, Beiträge zur Geschichte des Neckarschiffergewerbes und der Neckarschifffahrt. Heidelberg 1907. Seite 270. – Akten im Württ. Staatsarchiv Ludwigsburg, Akten der Rentkammer (A 248), Bd. 2493. – ¹⁰ Zuerst erwähnt 1743; Württ. Staatsarchiv Ludwigsburg. Akten Rentkammer, Bd. 2518, betr. Schiffsgasse Marbach 1740–1802. – ¹¹ Karl August Friedrich von Duttenhofer, geb. 3. Dezember 1758, Oberensingen, als Sohn des dortigen Pfarrers, besuchte die Lateinschulen zu Nürtingen und Kirchheim u. T., seit 1773 die Militärakademie auf der Solitude, wo er Kameralwissenschaft

studierte. 1794 Ingenieurleutnant, später Wasserbaudirektor. Festungsbauten, Vermessungsarbeiten, Inspektion über die Mühlen. 1798 Major und Oberwasserbaudirektor. Verdient um Aufbau des neuen württembergischen Staates. Gestorben 16. Dezember 1836. (Nach freundlichen Mitteilungen des Württ. Hauptstaatsarchivs zu Stuttgart). – ¹² Duttenhofer, Nachrichten von dem Wilhelmskanal in Heilbronn am Neckar usw. Stuttgart 1827. 16 Seiten. Mit Lageplan, Längenschnitt und Querprofilen. – ¹³ A. Duttenhofer, Bereisung der Vereinigten Staaten von Nordamerika mit besonderer Hinsicht auf den Erie-Kanal. Stuttgart 1835. Seite 93. – ¹⁴ Württ. Staatsarchiv Ludwigsburg, Akten Straßen- und Wasserbau (Bestand E 176), O.A. Besigheim, Bd. A II 23. 1822–1839. – Auch nach Hagen, Handbuch der Wasserbaukunst, 2. Teil, 3. Bd., 1852, S. 127 gibt es Schleusentore, die „sich um horizontale Achsen drehen“, an amerikanischen Kanälen. – ¹⁵ Erste Anwendung darnach in Deutschland an der Schleuse Wernsdorf des Oder-Spree-Kanals, 1887 bis 1891, und zwar am Oberhaupt, mit ausdrücklichem Hinweis auf das amerikanische Vorbild. – ¹⁶ Beschreibung des Oberamts Besigheim. 1853. – ¹⁷ Heiman, a. a. O., S. 366. – ¹⁸ Konz, Der Neckar. In: Der Rhein. Ausbau, Verkehr, Verwaltung. Rhein-Verlags-Gesellschaft Duisburg 1951, S. 207–218.

Weller im Federsee

Von Hans Schwenkel

Mit 1 Aufnahme des Verfassers

Im Federsee, der bekanntlich unter Naturschutz steht, ist die Fischerei zugelassen. Es kommt aber dabei sehr darauf an, daß das Recht zum Fischen an einen zuverlässigen Mann verpachtet wird, weil andernfalls dem Naturschutz u. U. viel Schaden zugefügt werden kann, sei es durch Störung des Brutgeschäftes der Sumpf- und Wasservögel oder durch Beschädigung der Pflanzenwelt, sei es durch Ausnehmen der Eier von Lachmöven und Flußseeschwalben. Unter den Fischen spielt der seltsame Weller oder Wels im Federsee eine wichtige Rolle. Offenbar sagt ihm das schlammige flache Wasser mit seinen Schilf- und Rohrbeständen sehr zu. Dort kann er sich verstecken und seiner Nahrung nachgehen.

Der Weller ist ausgewachsen neben dem Hausen der größte Süßwasserfisch Europas. Schon dadurch fällt er auf, noch mehr aber durch seine Gestalt und seine Lebensweise. Er gehört zu den Knochenfischen (Familie Welse), hat aber keine Schuppen, eine kurze Rückenflosse, eine lange Afterflosse und eine dem Schwanz seitlich entlang sitzende, nicht gespaltene Schwanzflosse. Sein Kopf ist breit, sein Maul weit, mit streifig aufgereihten kleinen Zähnchen bis nach hinten reichlich ausgestattet, und sein Aussehen fast wie das eines großen Salamanders. Auffallend sind die zwei sehr langen, seitlich am Oberkiefer, hinter dem Maul stehenden

wurmförmigen Bärtel (Abb), die am Unterkiefer durch mehrere kurze Fäden in ihrer Funktion als hochempfindliche Sinnesorgane ergänzt werden.

Der alte Gesner schreibt: „Diß scheußliche Tier könnte wegen seiner Gestalt ein teutscher Walfisch genennet werden.“ In der unteren Donau kann er drei Meter lang und bis zu 200 Kilogramm schwer werden. Im Federsee sind Weller bis zu 1 Zentner nicht allzu selten. Da aber, wie bei allen Fischen, das Fleisch im Alter zäh wird und auch tranig schmeckt, wird er jung gefangen. Weller bis zu 20 Kilogramm schmecken vorzüglich, ihr Fleisch ist fest und sehr fett.

Der Wels kommt nur in den Gewässern östlich des Rheins bis nach Asien hinein vor, besonders auch im Kaspischen Meer. Er ist ein Allesfresser. Er lauert in seinem Versteck auf Fische, Frösche, Krebse, ja selbst Wasservögel und Tierkadaver sind vor alten Tieren nicht sicher. Die Weibchen laichen am flachen Ufer im Ried und Röhricht. Die Jungen sehen anfangs wie Kaulquappen aus. Sie werden schon im ersten Jahr bis über 1 Pfund schwer. Der Wels kann sehr alt werden. Der Fang erfolgt meist mit der Legangel. Ältere Tiere machen den Fischern ordentlich zu schaffen. Sehr große Weller, wie sie am Federsee nicht zu finden sind, werden mit dem Wurfspeer oder der Harpune erlegt.

